

# GEMEINDE GRUSS

der Evangelischen Kirche  
Bad Homburg - Gonzenheim



63. Jahrgang

Mai/ Juni/ Juli 2022



Foto: Gehm

**Was macht er dort oben?** So ganz allein? Ohne seine Jüngerinnen und Jünger? Das Neue Testament erzählt uns oft davon, dass Jesus auf einen Berg geht, um sich zurückzuziehen und dort allein zu sein. Viel mehr erfährt man zumeist nicht. Was also macht Jesus dort? Manchmal heißt es, dass er die Ruhe sucht, um zu beten. Vor allem nach großen Ansprachen oder nachdem er viel mit Menschen unterwegs war. Wenn sich die Dinge in seinem Leben überschlagen, geht Jesus auf einen Berg, sucht die Ruhe, um zu sich zu finden.

Auch ich brauche manchmal diese Ruhe. Eine Auszeit von allem. Eine Zeit, um zur Ruhe zu kommen. Eine Zeit, in der sich die Gedanken wieder ordnen können. Eine Zeit ganz für mich allein.

Viele von uns planen in diesen Tagen schon ihren Urlaub, zu Freunden oder in fremde Länder, um diese Auszeit zu erleben. Manch einer ist auch schon aufgebrochen zu seinem Sehnsuchtsort. Um zu sich zu kommen und der Seele die Ruhe zu geben, die sie so nötig braucht. Ich für meinen Teil genieße im Urlaub vor allem die Ruhe in der Natur. Gerne auch auf einem Berg. Ein leises Plätschern eines Baches, den Klang des Windes in den Bäumen und von fern das Zwitschern der Vögel. Und manchmal beginnt meine Seele in der Ruhe ihr Gebet zu Gott. Fühlt sich eins mit ihrem Schöpfer und beginnt ihm ihr Lied zu singen.

Auch Jesus braucht wie auch schon Gott selbst diese Auszeit. Wie Gott am siebten Tag der Schöpfung von seiner Arbeit geruht hat, so sucht Jesus den Berg, um dort die Ruhe zu finden. Urlaub für die Seele. Stunden der Einkehr. Momente, in denen ich ganz zu mir selbst kommen kann. Die Ohren ausschütteln. Über das Gehörte und Gesagte nachdenken. In Dialog mit Gott treten. Um dann neu gestärkt wieder zurückkehren zu können in meinen Alltag. Mit all seinem Lärm und seiner Hektik. Die Ruhe und die Entspannung aus dem Urlaub im Herzen. Freundlichkeit und Wertschätzung ausstrahlen. Weil ich von der Quelle des Lebens getrunken habe, in der Ruhe Gott begegnet bin. Das gibt mir neue Kraft, für andere da zu sein und sich für sie einzusetzen. Und ich verspreche mir, diese Auszeit in größerer Regelmäßigkeit zu suchen, nicht nur in den Ferien! Denn die Begegnungen, Erfahrungen und vor allem die Erholung, sie tun mir gut und tragen mit zu einem Leben bei, wie Gott es sich für mich vorgestellt hat. Probieren Sie es aus! Ich wünsche gute Erholung!

Ihr Pfarrer Johannes Hand



## Johannistag

Als ich klein war, sah unsere Kirche innen viel strenger aus: Rechts vorne war Johannes der Täufer zu sehen, dessen Bild man dort sehen konnte, wo bis in die dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts die Kanzel angebracht war. 1977 wich Johannes dann und jetzt sehen wir dort Jesus am Kreuz.

„Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ hatte Johannes über Jesus gesagt. Deswegen, und weil nach Lukas Johannes sechs Monate älter ist als Jesus, feiern wir seinen Geburtstag am **24. Juni**: Die Zeit, in der die Tage wieder anfangen, kürzer zu werden, als Bild für Johannes, im Gegensatz zu Jesus, mit dem das Licht auf die Erde kommt und wächst.

Und so ist kurz nach Pfingsten der Johannistag wie das Leben des Täufers ein Hinweis auf das Kommen und Wirken des Erlösers.



Fotos: Gehm, nach Bildern aus dem Archiv der Gemeinde

„Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mir dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen“ sagte Johannes und führte selbst ein asketisches Leben. Das gefiel nicht allen Zeitgenossen. Jesus sagte dazu: „Johannes ist gekommen, aß nicht und trank nicht, und sie sagen: Er ist von einem Dämon besessen. Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt, und sie sagen: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder!“. Auch damals galt wohl schon: Wie man's macht, ist's falsch, vor allem, wenn man es nicht so macht wie alle.

In vielen Gegenden Mittel- und Nordeuropas außer in Schweden ersetzen Johannistage und -feuer die Sonnwendtage, die in vorchristlicher Zeit üblich waren. Auf Johannes verweisen wegen der Verbindung mit dem Taufwasser zum Teil auch Brunnenfeste, die im Juni begangen werden, etwa in Oberursel.

Jetzt ist unsere Kirche innen viel bunter und fröhlicher. Und so können wir, wenn wir wollen, die vierzig Jahre, in denen Johannes das Innenbild unserer Kirche beherrschte, als eine Zeit deuten, die auf etwas Schöneres und Besseres, das noch kommen sollte, hinweist.

Christof Reinhard



### Aus dem Inhalt:

Das Apostolische Glaubensbekenntnis.....	3
Konfirmation 2022.....	4-5
BibelGebabbel.....	6
Osterkerzen Bastelaktion.....	6
„Immer zurück zum Pruth“.....	7
Informationen aus dem Kirchenvorstand.....	8
Aktuelle Meldungen.....	9
Freud und Leid in unserer Gemeinde.....	10
Gottesdienste / Gemeindeveranstaltungen.....	11
Besuch im Liebighaus.....	12

MONATSSPRUCH  
MAI 2022

**Ich wünsche dir  
in jeder Hinsicht Wohlergehen  
und Gesundheit,  
so wie es deiner Seele  
wohlergeht.**

3.JOH 2



## Das Apostolische Glaubensbekenntnis: der Glaube an Gott, den Vater, im ersten Artikel

Nachdem wir uns in der letzten Ausgabe des Gemeindegrußes Gedanken über die Herkunft und Entstehung unseres Apostolischen Glaubensbekenntnisses gemacht haben, soll heute der sogenannte „erste Artikel“ im Mittelpunkt unserer Betrachtung stehen. Das Apostolikum zerfällt nämlich in drei Abschnitte, von denen jeder einer der drei trinitarischen Personen zugeordnet ist. Dass unser Glaubensbekenntnis diese drei als unlösbar miteinander verbunden betrachtet sehen will, legt schon der Begriff „Artikel“ nahe, der im lateinischen Original auch das Glied in einer Kette bezeichnet. Jeder der drei Glaubensartikel gilt also immer nur solange, wie auch die beiden anderen gelten, ebenso wie auch erst alle Glieder zusammen die Kette ausmachen. Gott, der Vater, kann also nur Gott, der Vater, sein, wenn er den Sohn und den Heiligen Geist an seiner Seite hat.

Der erste Artikel eröffnet nun unser Glaubensbekenntnis mit der Aussage *Credo in Deum*, „**Ich glaube an Gott**“.

Anders als andere Glaubensbekenntnisse, wie etwa das Nizänum, formuliert das Apostolikum singularisch. Es ist also der einzelne Christ, der seinen Glauben vor Gott ausspricht. Die Individualisierung der westlichen Kultur, sie spricht sich so bereits in ihrem Glaubensbekenntnis aus. Und der Glaube, der im Apostolikum das Wort ergreift, er ist zugleich auch ein Vertrauen auf Gottes Wort. Denn das Wort *credere*, es bedeutet zugleich „glauben“ und „vertrauen“. Der Bekenner ist also durch Gottes Wort überwältigt worden, das nach ihm ruft. Er hat Erfahrungen mit Gott gemacht. Er hat begonnen, ihm zu vertrauen. Er kennt ihn, weil er ihm vertraut. Ihm vertraut als Urgrund seines Lebens, als himmlischem Vater.

In dem Bekenntnis zu Gott dem **Vater** hört man, vom Neuen Testament geschult, sofort die Anrede des Vaterunsers mit. Der allmächtige Schöpfer des Universums, er kommt seiner Schöpfung als Vater nahe, der sich um seine Kinder sorgt, als guter Vater des verlorenen Sohns, der auf seine Kinder wartet, wenn sie sich verlaufen und sie in seine Arme schließt, wenn sie zurück zu ihm kommen. Das Apostolikum versteht sich selbst also weniger als philosophischen Beitrag zu den metaphysischen Fragen seiner Zeit, sondern vielmehr als Antwort auf Gottes Anrede. Gott bleibt nicht der „erste Bewegter“ oder die transzendente Erstursache. Er offenbart sich vielmehr als lebendiger Gott, der leidenschaftlich um seine Kinder wirbt, eben als Vater. Der Bezug zum hebräischen Denken der Bibel ist hier in unserem lateinischen Glaubensbekenntnis mit Händen zu greifen.

Das Bekenntnis zum **Allmächtigen** erinnert an orthodoxe Darstellungen Jesu als Pantokrator, wie sie etwa hier in Bad Homburg im Altarraum der Erlöserkirche zu bewundern sind. Die Westkirche hat allerdings mit ihrem Kirchenvater Augustinus die Allmacht Gottes an seinen Willen gekoppelt: Gott kann alles tun, was er tun möchte. Unser Bekenntnis beteiligt sich nicht an allen Überlegungen darüber, ob Gott auch das tun könne, was er nicht wolle, und an der Unterscheidung zwischen geordneter und absoluter Allmacht Gottes, die das europäische Mittelalter in Atem halten sollte. Die Allmacht Gottes gibt sich vielmehr im Kreuz Christi zu er-

kennen, wo sie alles auf sich nimmt, was Gott widerspricht, und gerade so seine Macht vernichtet, wie die Reformatoren festhielten. Die Allmacht Gottes, sie ist zu allererst eine Allmacht der Liebe, die den Tod besiegt.

Der erste Artikel bekennt sich schließlich zum **Schöpfer „Himmels und der Erde“**, also im biblischen Sprachgebrauch der Schöpfungsgeschichte zum Schöpfer all dessen, was ist, zum Schöpfer des Universums, zum Schöpfer von Raum und Zeit und all dessen, was darin wohnt. Klassisch unterscheidet man bei der Schöpfung Gottes zwischen der ersten Schöpfertat, die unsere Welt ins Dasein rief und der sogenannten „andauernden Schöpfung“. Der erste Schöpfungsakt verdankt sich einzig dem Willen Gottes, der nichts vorfand, aus dem er die Welt hätte schaffen können. Man



Foto: Wikipedia, Darstellung der Schöpfung am Ulmer Münster

spricht darum in westkirchlicher Tradition auch von einer „Schöpfung aus dem Nichts“, von einer *creatio ex nihilo*. Von diesem ersten Schöpfungsakt unterscheidet man die anhaltende Schöpfung, die sogenannte *creatio continua*. In ihr verbindet Gott seine Schöpfermacht mit der Selbsterhaltungskraft seiner Schöpfung, die er im Dasein hält und sie stets erneuert. Darum kann Martin Luther in seiner Erklärung zum Ersten Glaubensartikel Gottes Schöpfertat auch ganz auf das bekenkende Individuum zugeschnitten ausdrücken:

„*Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit allem, was Not tut für Leib und Leben, mich reichlich und täglich versorgt, in allen Gefahren beschirmt und vor allem Übel behütet und bewahrt; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit: für all das ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewisslich wahr.*“ Wir alle, wir sind keine Kinder des Zufalls, wie auch immer die Geschichte unseres Eintritts in diese Welt unter irdischen Bedingungen gestaltet war. Wir sind keine Kinder des Zufalls, sondern von Gott gewollt und an jedem Tag aufs Neue beschenkt. Wenn das kein Grund zum Loben ist! Und dieses Lob entlässt uns aus dem ersten Artikel hin zum zweiten, dem Bekenntnis zu Gott, dem Sohn.

Dr. J. Hund



## Besuch im Städel

Am Samstag, 16.03., fuhren wir Konfis ins Städel. Damit folgten wir einer Einladung zu den Konfirmandentagen 2022, eine Initiative der EKHN in Zusammenarbeit mit dem Städel zur Heranführung an Kunst und Religion. Wir trafen uns schon früh an der U-Bahn-Haltestelle Gonzenheim, um von hier aus nach Frankfurt zu fahren. Im Städel wurden wir freundlich in Empfang genommen und in einen Hinterraum geführt, wo nur besondere Gäste hin dürfen. Dort haben wir unsere Sachen abgelegt, sind erstmal angekommen und wurden in 5er Gruppen eingeteilt. Schließlich sind wir mit unserer Führerin in das oberste Stockwerk zu den „Alten Meistern“ gegangen. Pfarrer Schnell, Museumspfarrer und eine



Kunstpädagogin haben uns da schon erwartet und schauten sich mit uns gemeinsam ein Bild von Abraham an. Es zeigt, wie er kurz davor war, Isaak zu opfern: Cornelis de Vos ist der Maler dieses Gemäldes „Das Opfer Abrahams“ von ca. 1631-35. Zusammen haben wir dann die Dinge auf dem Bild entdeckt, die nicht in der echten Situation hätten da sein können, wie eine Weihrauchkanne, der besondere Stoff oder auch diese Landschaft. Gemeinsam haben wir also die spannenden und vielfältigen Verbindungen aus religiösen und künstlerischen Inhalten am Beispiel dieses einen Gemäldes besprochen.

Unsere Kunstvermittlerin hat uns dann erzählt, wie das Städel überhaupt gegründet wurde und auch ein bisschen über die Geschichte des Museums. Anschließend haben wir uns im 1. Stock das berühmte Bild von Goethe angeschaut, die Besonderheiten erkannt.

Dann begann die Gruppenarbeit. Jede Gruppe bekam einen Briefumschlag mit Raumplan vom Museum, eine Raumnummer und Aufgabenstellung. Die Aufgabe war, dass wir in dem uns zugeteilten Raum zu einem der Bilder Fragen beantworten sollten. Dafür hatten wir 40 Minuten Zeit. Danach haben wir die von den Gruppen jeweils angeschauten Bilder besprochen.

Zum Abschluss haben wir uns zusammen mit der Kunstvermittlerin zwei Bilder von Madonna und Jesuskind aus dem Mittelalter und der Gegenwart angeschaut und miteinander verglichen.

Nach dem fast 4-stündigen Museumstag haben wir uns auf dem Weg zur U-Bahn bei einem Bäcker etwas zu essen gekauft und sind nach Hause gefahren. Es hat viel Spaß gemacht.

Helene Thiel



Fotos: Hannemann



## „Wie müsste Euer Platz in unserer Gemeinde aussehen, damit Ihr Euch wohlfühlt?“

Mit dieser Frage eröffnete Pfarrer Hund einen neunzigminütigen Workshop mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden, in dem sich alles um die möglichen Antworten auf diese Frage drehte. In vier Gruppen aufgeteilt, beschrifteten die Konfis Moderationskarten zu den Themen „Zeit“, „Inhalt“, „Entfaltung in der Gemeinde“ und „Begegnung“. Bei der anschließenden Diskussion stellte sich schnell heraus, dass im Grunde alle sehr viel Lust verspürten, sich nach ihrer Konfirmation weiter in der Gemeinde zu treffen. Sollte der Jugendraum dafür infrage kommen, steht eine länger andauernde Umbau- und Neueinrichtungsphase bevor. Der Samstagabend ab 18 Uhr als Treffpunkt führte knapp vor dem Freitagabend. Der Jugendraum, wo auch immer er sein wird, sollte definitiv für kulinarische Events offen sein, aber auch für Film-, Zock- oder Chillabende. In der Diskussion wurde auch deutlich, dass es ein Regelwerk braucht, in dem die wichtigsten Punkte für das Miteinander festgehalten werden. Der Nachmittag, der ganz wesentlich auch durch den Kirchenvorsteher Sebastian Taschke mit geleitet wurde, fand in einer Verabredung seinen Höhepunkt und gleichzeitig sein Ende: Die Jugendlichen wollen sich am 11. Juni, also am Samstag nach Pfingsten, hoffentlich bei schönem Wetter zum Grillen treffen, um dort dann die weiteren anstehenden Fragen zum Thema Jugend-Treff zu diskutieren. Ganz ausdrücklich aber ergeht auch die Einladung an die „alten“ Konfijahrgänge, zu kommen und an diesem neuen Projekt mitzuarbeiten, zu essen, zu trinken, zu lachen und einfach Gemeinschaft zu erleben, Gemeinschaft eben in unserer Gonzenheimer Gemeinde.



Foto: Hund



### Samstag, 21. Mai

10:00 Uhr

Robin Albers

Cedric Blumenthal

Vincent Boché

Lukas Ehmig

Peer Holschuh

Noah Richter

Mattis Kreuzkamp

### Samstag 21. Mai

14:00 Uhr

Julius Entzian

Ruben Kaiser

Niklas Raab

Konrad Spory

Emil Taschke

Benedikt Tropschug-

Valentin Voggel

### Sonntag, 22. Mai 10:00 Uhr

Clara Gramm

Manuel Herwig

Leo Heß

Josephina Hund

Charlotte Löw

Ole Mackensen

Jonna Paal

Helene Thiel

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden stellten im Gottesdienst der Gemeinde einen Teil ihres Unterrichtes vor und gaben einen Einblick in die christlichen Themen, mit denen sie sich in den gut 8 Monaten beschäftigten. Die Jugendlichen teilten mit der Gemeinde ihre Überlegungen zum Thema „Apostolisches Glaubensbekenntnis“. Sie formulierten Zweifel und Fragen, zeigten sich kritisch in der Auseinandersetzung mit ihrem Glauben und luden so auch die Gottesdienstteilnehmer zum Überlegen ein. Spürbar war der Zusammenhalt der Jugendlichen untereinander und überzeugend das, womit sie sich mit Pfarrer Dr. Hund seit Beginn ihrer Konfirmandenzeit auseinandergesetzt haben.

Ich selbst habe die Konfirmandinnen und Konfirmanden auf ihrer Konfifahrt nach Eisenach im September kennengelernt. Im Gottesdienst durfte ich jetzt eine gereifte Gruppe herangewachsener Menschen erleben. Die Konfirmanden und Konfirmandinnen bereiten große Freude und schenken Hoffnung, denn sie lassen uns glaubwürdig ihre Verbundenheit und ihr Engagement mit unserer Kirchengemeinde spüren. Stellvertretend für unsere Gemeinde kann ich ihnen und uns nur wünschen, dass der in der Fürbitte formulierte Wunsch sie stärken möge: „Wir bitten Dich darum, dass mit der Konfirmation nicht Schluss ist, sondern wir als Jugendliche unseren Platz in der Gemeinde finden.“

Herzlich Willkommen!

Julia Koch



# BIBELGEBABEL

Unter dieser Überschrift nehmen wir Redewendungen und Sprichwörter aus der Bibel genauer unter die Lupe. Wir lehnen uns eng an eine Buchreihe von Jörg Buchna an.

## Ein Wolf im Schafspelz

Warum wir gerade diese Redewendung zum jetzigen Zeitpunkt ausgewählt haben, ergibt sich aus der politischen Weltlage.

So unerlässlich das Vertrauen für unser Leben ist, so unbestreitbar ist leider die Tatsache, dass Vertrauen missbraucht werden kann. Die Ursache dafür kann bei uns selbst liegen, weil wir einfach zu leichtgläubig waren. So manches Geschäft „verdankt“ sich solcher Vertrauensseligkeit. Aber auch ein durch viele Jahre bewährtes Vertrauen kann plötzlich enttäuscht werden. „In Wahrheit ist dieser Mensch gar nicht der, für den wir ihn hielten“ – so sagen wir dann. Und dann fällt in diesem Zusammenhang die Redewendung vom „Wolf im Schafspelz“.

Von Menschen, die nicht das sind, was sie zu sein vorgeben, will auch derjenige warnen, auf den die Redewendung zurückgeht. Es ist Jesus, der in der Bergpredigt dazu aufruft, sich vor „falschen Propheten“ zu hüten. Er tut das mit den Worten: „Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe“ (Matth. 7,15). Und einen Ratschlag, wie man sich vor diesen „Wölfen im Schafspelz“ schützen kann, hat Jesus im nächsten Satz für uns: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“. Nun ist dies sicherlich ein beherzigenswerter Hinweis, einen Menschen vor allem nach seinem Tun zu beurteilen – wenngleich manch „faules Früchtchen“ durchaus auch einmal gute Früchte brachte.

In jedem Fall bleibt festzuhalten, dass die Redewendung ursprünglich Menschen im Blick hatte, die sich als „fromme Schafe“ in die Schar der Gläubigen einschlichen, um sie vom wahren Glauben abzubringen. Heute bezeichnen wir mit dieser Redewendung ganz allgemein Menschen, die nicht so harmlos sind, wie sie sich den Anschein geben. Siehe unsere derzeitige Situation.



Wie jedes Jahr dankt die Gemeinde Herrn Hoffmann sehr herzlich für die wunderschöne Osterkerze. Mit Liebe fürs Detail, sorgsamer Wiedergabe christlicher und österlicher Symbolik, verbunden mit den Farben unserer Kirche, hat er sie in bewundernswerter Arbeit, mit Fingerfertigkeit, Geschick und großer handwerklicher Sorgfalt gestaltet. In diesem Jahr wurde das Kunstwerk zu Beginn der Osternacht von drei Konfirmandinnen am Osterfeuer entzündet und in die Kirche getragen. Dort wird uns die Osterkerze in jedem Gottesdienst daran erinnern, dass Gott stärker ist als der Tod.

Dr. J. Hund

## Osterkerzen



An diesem Osterfest hat nicht nur unsere Kirche in der Osternacht eine neue Osterkerze bekommen, sondern auch die Kinder haben bei der Osterkerzen-Bastelaktion eine neue Kerze für den Kindergottesdienst gebastelt.

Am Karsamstag haben sich viele Kinder getroffen, um gemeinsam einen Kreuzweg zu gestalten und auf diese Weise dem Kreuzweg Jesu näher zu kommen. Bei dieser Aktion waren viele Stationen im Gemeindehaus, im Gemeindegarten und in der Kirche für die Kinder vorbereitet. Die Kinder konnten ein letztes Abendmahl erleben und feiern. Dabei haben die

Kinder einen Hefezopf nach einem alten Rezept essen und einen roten Traubensaft trinken dürfen. Wir haben hier auch mit den Kindern zusammen gebetet, wie Jesus es uns damals gezeigt und beigebracht hat. Wir waren mit den Kindern aber auch im Garten Gethsemane, in dem Jesus geweint und zu seinem Vater gebetet hat. Auch der Verrat von Judas mit seinem Kuss blieb den Kindern nicht fremd. Das Leiden Jesu kam den Kindern hautnahe, als sie die Dornkrone anprobieren durften und das Kreuz zu dritt in die Kirche trugen. Auch den großen Stein, mit dem die Höhle, in der Jesus begraben wurde, geschlossen wurde, konnten die Kinder erleben. Nach diesem bewegenden Kreuzweg durften die Kinder ihre eigene Kerze basteln, die sie zum Osterfest mit nach Hause nehmen durften und dort am Ostersonntag anzünden konnten. Zum Schluss wurde unter den Kindern die alte Kindergottesdienst-Kerze ausgelost, die eines der Kinder mit nach Hause mitnehmen durfte. Die neue Kerze wurde von allen Kindern zusammen gestaltet und mit Wachsplatten kreativ und selbstständig verziert.

Unser Dank geht an alle Kinder, die bei diesem anregenden Vormittag dabei waren. Im nächsten Jahr wird diese Osterkerze wieder unter den Kindern ausgelost und die Neue KiGo-Kerze wird wieder ihre neue kreative Gestalt finden. Da freue ich mich schon jetzt sehr darauf! Bis dahin sehen wir uns alle wie immer um 10 Uhr am Sonntag im KiGo! Alle Kinder sind wie immer herzlich eingeladen!

Margarita Hund



Fotos: Hund



## „Immer zurück zum Pruth“

Zu wem oder wohin?

Es war der Fluss Pruth, zu dem **Rose Ausländer** ihr Leben lang immer zurück wollte. Dieser entspringt im mittleren Kaukasus, durchfließt die Bukowina (das Buchenland), bildet im Mittellauf die Grenze zwischen Rumänien und Moldawien und mündet kurz vor dem Donaudelta in die Donau. Wir bekommen seit Wochen immer wieder Karten des Landes in den Medien zu sehen, in dem die Bukowina mit seinem Hauptort Czernowitz liegt: die Ukraine. Wir lernten Namen von großen Orten kennen, die wir zuvor nie gehört hatten, sogar die winzige Schlangeninsel vor dem Donaudelta kam in der Berichterstattung aus diesem furchtbaren Krieg vor.

Der Ort Czernowitz kam bisher nicht vor, dort gab es demnach keine wesentlichen Kriegshandlungen, was seiner Lage im Westen des Landes zu verdanken sein wird. In diesem Ort am Pruth wurde Rose Ausländer geboren. Es war ein in vielen Jahren kulturell reich gesegneter Ort. Dies war dem österreichischen Kaiser Joseph II. zu verdanken, der die Bukowina nach 250jähriger Herrschaft der Türken übernahm. Er erließ ein „Toleranzpatent“, welches die Einwanderung von Österreichs Protestanten, von Griechisch-Orthodoxen und Juden gestattete. „Vier Sprachen/ verständigen sich/ verwöhnen die Luft“, schrieb Rose Ausländer darüber. Czernowitz entwickelte sich zu einem Ort voller Kunst und Kultur, es wurde auch „Klein-Wien“ genannt.

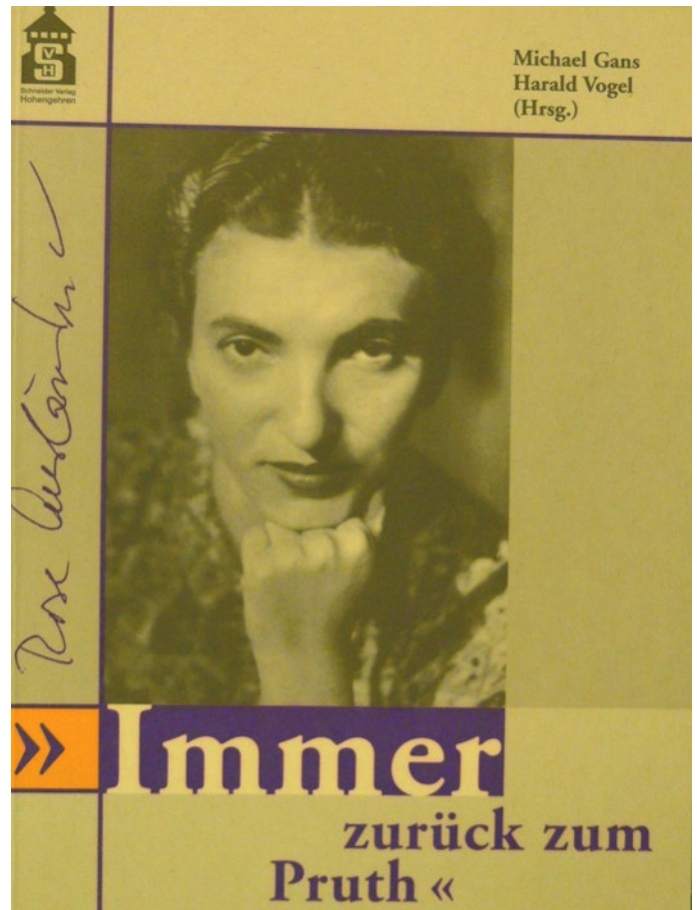
Czernowitz war 1901 ein Ort mit blühender Kultur und Wirtschaft. In dem Jahr kam dort Rosalie Beatrice Scherzer zur Welt, zweites Kind des jüdischen Geschäftsmannes Sigmund Scherzer und seiner Frau. Deren erstes Kind, ein Sohn, stirbt mit eineinhalb Jahren. Das zweite Kind soll nun den Platz des Stammhalters einnehmen. Eine schwere Hypothek, die Rose Ausländer viele Jahre belastet. Nach ihr wird fünf Jahre später doch noch ein Sohn, ihr Bruder Max, geboren.

Dieses Familienleben wird plötzlich durch den ersten Weltkrieg unterbrochen. Die Familie flüchtet nach Wien, lebt dort von 1916 bis 1918, von Existenznöten bedroht. In dieser Zeit beginnt das, was Rose Ausländer ihr ganzes späteres Leben lang tat, um ihr Schicksal zu verarbeiten: Sie schreibt. Das Schreiben wird für sie eine Therapie. „Am Anfang/ war das Wort/ und das Wort war bei Gott“ „Und Gott gab uns/ das Wort/ und wir wohnen/ im Wort / Und das Wort ist/ unser Traum/ und der Traum ist/ unser Leben“.

Nach dem Krieg, als die Familie nach Czernowitz zurückkehrt, ist die Bukowina rumänisch geworden. Rosa schreibt sich an der Universität ihrer Heimatstadt für Literatur und Philosophie ein. Doch der plötzliche Tod ihres Vaters lässt den Familienverband zusammenbrechen, das wirtschaftliche Überleben ist nicht gesichert. Rosa wird 1921 in die USA geschickt, wo Verwandte leben. Diese Trennung von der Mutter hat Rose Ausländer zeitlebens nicht verwunden.

In New York heiratet sie den Studienfreund Ignaz Ausländer, aber das Leben in der Metropole erscheint ihr trist und grau. „Die Mutter strömt mir ins Gefühl.../ ich kann mich nicht gewöhnen!/ Ich wohn in einem Wüstenland, / nichts grünt dem Herzen Freude“ schreibt sie darüber und kehrt nach der Trennung vom Ehemann 1926 nach Czernowitz zurück, um die erkrankte Mutter zu pflegen. Es vergehen ruhelose Jahre, in denen Rose Ausländer zwischen Europa und den USA hin- und herreist. Sie will die amerikanische Staatsbürgerschaft aufrechterhalten. Ab 1939 lebt sie mit der Mutter zusammen, da besetzen 1940 sowjetische Soldaten die Bukowina, im Jahr darauf die Deutschen. Die jüdische Bevölkerung wird im Ghetto zusammengepfercht. „Da begruben wir die Sonne/ Es war eine unendliche Sonnenfinsternis“.

Nur durch eine Arbeitserlaubnis kann Rose überleben. In einem Literaturkreis lernt sie Paul Celan kennen, wie sie in Czernowitz geboren, den sie viele Jahre später in Paris wieder trifft. Weil man ihr das Vaterland mit der Bukowina genom-



men hat, sucht sie in der Muttersprache ihre Heimat. „Ich Überlebende/ des Grauens/ schreibe aus Worten/ Leben“.

Nach der Befreiung gelingt es ihr, nach Amerika auszuwandern. Ihre Heimat, Czernowitz und den Pruth als auch ihre Mutter wird sie nicht mehr wiedersehen. Für die bekommt sie keine Einreiseerlaubnis, ebenso wenig für ihren Bruder. Im Jahre 1947 zerbricht für Rose Ausländer das Leben, als ihre Mutter stirbt. Und wieder hilft ihr das Schreiben über diese schwere Krise hinweg. „Worte / suchen mich / ich finde sie.“ Als sie die Trauer über den Tod der Mutter überwunden hat, beginnt sie eine intensive Zeit der Reisen und Erkundungen. Sie sucht nach einer neuen Heimat, die sie schließlich trotz aller Bedenken und erlittenen Unrechts nach Deutschland führt. In Düsseldorf, wo auch viele Bekannte aus der Bukowina leben, zieht sie 1965 in eine Pension. Ihr zweites Buch mit Gedichten erscheint, und im Jahr darauf erhält sie für ihre Lyrik eine erste Auszeichnung durch den Verlag Hoffmann und Campe. Von da an veröffentlicht sie viele Lyrikbände, zieht sich jedoch 1972 nach einem Unfall in das Nelly-Sachs-Haus in Düsseldorf zurück. Die letzten zehn Lebensjahre ist sie bettlägerig, aber sie lebt in ihren Gedichten. Etwa 3000 Gedichte hat sie zu Papier gebracht. Da klingen diese Verse wie ein Vermächtnis: „Ich schwöre es / das Losungswort / heißt / Liebe“.

Text und Foto: Johann Steffens

MONATSSPRUCH  
JUNI 2022

**Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz,  
wie ein Siegel auf deinen Arm.  
Denn Liebe ist stark wie der Tod.**

HLD 8,6



## Informationen aus dem Kirchenvorstand

*Unser Küster, Herr Matthias Klem, möchte sich beruflich verändern. Aus diesem Grund suchen wir eine/einen Nachfolger/ in für die Küster-/Hausmeister-Aufgaben in unserer Gemeinde.*

Die Evangelische Kirchengemeinde Gonzenheim in Bad Homburg sucht eine/n  
**Küster und Hausmeister (m.w.d.) in Vollzeit, für 39 Wochenstunden.**

### Ihre Aufgabenbereiche

**Küster:** Unterstützung des Pfarrers, der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen bei der Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten, Amtshandlungen und gemeindlichen Veranstaltungen

### Hausmeister:

- regelmäßiger Schließdienst, Organisation von vorgegebenen Terminen für die Gemeinderäume, Mitarbeit bei Gemeindefesten, Botengänge
- Kontrolle von technischen Anlagen
- Schadensmeldung, Überwachung der Wartungsintervalle.
- Pflege und Überwachung der Gebäude und Außenanlagen mit Grünpflege. Diese Aufgaben sind auch mit 0,25 Stellenanteil, ca. 9,5 Wochenstunden im ca. 3,5 km entfernten „Haus der Kirche“ durchzuführen.
- Selbstständige Durchführung kleinerer Instandhaltungen in der Kirche und im Gemeindehaus, Einweisung und Beaufsichtigung von Handwerkern und Fachfirmen
- Winterdienst an den Grundstücken der Kirche und Gemeindehaus.

### Wir erwarten:

- Handwerkliches Geschick und Organisationstalent
- Bereitschaft zu Arbeitszeiten an Wochenenden und Feiertagen, sowie flexible Arbeitszeitgestaltung
- Eigenständiges und verantwortliches Arbeiten, Erwerb und Fortbildung stellenspezifischer Kenntnisse
- Interesse am Gottesdienst und am Gemeindeleben
- ausgeprägte Teamfähigkeit, Belastbarkeit, Ausgeglichenheit und Verschwiegenheit
- Kommunikation und Zusammenarbeit mit Pfarrer, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen
- Besitz der Fahrerlaubnis (B)
- Mitgliedschaft in einer der AöK angeschlossenen Kirchen.

### Wir sind:

Eine lebendige Kirchengemeinde der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) mit ca. 2100 Gemeindemitgliedern mit Kirche, Gemeindehaus und angeschlossenem „Haus der Kirche“, in dem das Dekanat und diakonische Einrichtungen arbeiten.

### Wir bieten:

- Eine unbefristete Anstellung und Bezahlung nach KDO
- Unterstützung durch ein engagiertes Team
- Individuelle Gestaltung des Arbeitstages unter Berücksichtigung der Veranstaltungen in der Gemeinde
- Eine Dienstwohnung

### Kontakt:

Friedrich Jüngling, Vorsitzender des Kirchenvorstands,  
 Tel.: 06101-9828536,  
 Mail: friedrich.juengling@ekhn.de

### Bewerbungen senden Sie bitte bis zum 15. Mai 2022 an:

Ev. Kirchengemeinde Gonzenheim, Kirchgasse 3a,  
 61352 Bad Homburg v.d.H.  
 Mail: Kirchengemeinde-Gonzenheim@ekhn.de

### Bauausschuss

- Die Sanierungsarbeiten am Gemeindehaus – Wohneinheiten – sind beauftragt und werden demnächst durchgeführt.
- Der Schaukasten (Lange Meile 4) wird neu angebracht.
- Eine Sanierung der Deckenisolierung zwischen Gemeindefestsaal und Dach ist geplant. Mit der Kostenabschätzung ist eine Ingenieursgesellschaft beauftragt worden.

Weitere Themen sind:

- die digitale Vernetzung unserer Kirche und Gemeindehauses
- ein barrierefreier Zugang zur Kirche
- der Zustand der Abwasserrohre von Kirche, Gemeinde- und Pfarrhaus.

Ziel des **Kommunikations-Ausschusses** ist es, möglichst alle Gemeindeglieder zu erreichen, einzuladen, aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen, und zu informieren. Hierzu sollen unterschiedliche Kommunikationswege genutzt werden: Digitale Medien (website, Emails,...) genauso wie der gedruckte GemeindeGruß.

Ein Ausschreibungsverfahren, um das Design aller Kommunikationsmedien einheitlich zu gestalten, ist abgeschlossen. Die Auftragserteilung und das weitere Vorgehen wird nun in den unterschiedlichen Gremien diskutiert und entschieden werden.

Der **Finanzausschuss** hat im März gemeinsam mit der für unsere Gemeinde zuständigen Referentin beim Evangelischen Regionalverband den Haushalt unserer Gemeinde für das laufende Jahr 2022 besprochen.

Es ist unser Ziel, im nächsten Haushalt 2023 auch die vom Kirchenvorstand derzeit weiter ausgearbeiteten Schwerpunkte unserer Arbeit besser abzubilden. Voraussetzung dafür ist eine gründliche Auseinandersetzung mit dem aktuellen Haushalt.





## AKTUELLE MELDUNGEN

Auf unserer Website finden Sie aktuelle Informationen aus der Gemeinde

[www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de](http://www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de)



### Kunst-Kultur-Geschichte

Wir laden Sie diesmal zu einem Ausflug ins Frauenmuseum nach Wiesbaden ein: Am **11. Mai** werden wir die Ausstellung „**Else Niemöller**“ besuchen. Sie war weit mehr als nur die Frau an der Seite des Theologen Martin Niemöller; Else Niemöller war Lehrerin, 7-fache Mutter, Pfarrfrau und kritische Begleiterin ihres Mannes. In den Nachkriegsjahren war sie Aktivistin in der Friedensbewegung. Mehr dazu wird uns Michael Karg Propst i.R. und Vorsitzender der Martin-Niemöller-Stiftung während der Führung berichten, die um 11.30 Uhr beginnen wird.

Sie sind herzlich eingeladen dabei zu sein. 15 Plätze stehen zur Verfügung. Abfahrt ist um 10.30 Uhr am Kirchplatz, die Anmeldung erfolgt über das Gemeindebüro.

### Bilder von Irgard Sixtus

Im Gedenken an die Malerin, Musikerin und das langjährige Gemeindeglied, findet am Sonntag, dem **19. Juni**, eine Ausstellung ihrer Werke - Aquarelle, Acrylmalerei und Drucke - im Gemeindesaal statt.

Die Gemeinde ist herzlich nach dem Gottesdienst zur Ausstellung eingeladen. Die Bilder können gegen eine Spende an den Förderverein erworben werden.



Ukrainisch-deutscher Jugendtreff

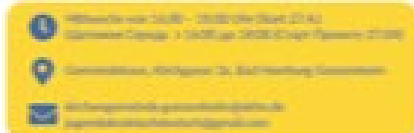
Українсько-німецькі посиденьки для підлітків

Sie sind herzlich eingeladen:  
You are warmly invited:

Щиро запрошуємо на дружні зустрічі  
We warmly invite you to friendly meetings

Розмовимо, поспіваємо, зважимося спробувати те друге!

Bis Bald! Побачимось!



## Sommerfest rund um unsere Kirche

Sonntag, 3. Juli



- ◆ Flohmarkt Flower Power (z.B. Blumenbilder, -samen, -bücher, -karten, -kränze)
- ◆ Hokuspokus mit G. Ziesch
- ◆ Der Eiswagen kommt
- ◆ Musikalische Darbietung von Kindern aus unserer Gemeinde unter Leitung von Gisela Reinhold
- ◆ Schminktisch
- ◆ Sinnes-Tastpfad

- 11.00 Uhr Familiengottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden  
anschließend Posaunenchor
- 12.00 Uhr Eröffnung des Flohmarktes  
ab 12.30 Mittagessen (Suppe und Grillen im Gemeindegarten)
- ca. 13.30 Uhr Zaubershow
- ca. 14.00 Uhr "Die bunten Hunde und der verlorene Ton" (G. Reinhold)
- Kaffee und Kuchen im Gemeindegarten

Abschließend lassen wir unsere Wünsche, Hoffnungen und Grüße mit Luftballons in den Himmel steigen....

### Singen Sie mit!

Am Dienstag, den **24. Mai**, findet um **20 Uhr** eine besondere musikalische Aktion in unserer Gemeinde statt. Wir laden alle interessierten Gemeindeglieder, die das neue Gesangbuch EG+ näher kennenlernen möchten, dazu in den Gemeindesaal ein, gemeinsam mit Chorleiter Raphael Greim aus dem noch jungen Liederbuch zu singen. Dabei gibt es kein festes Programm. Bringen Sie einfach Ihre Stimme und Ihre Liedwünsche mit und lassen Sie uns das Gesangbuch singend erkunden.



Foto: Hoffmann



**FREUD UND LEID in unserer Gemeinde** Wir gratulieren recht herzlich allen Gemeindegliedern, die in den Monaten Mai, Juni und Juli 2022 80 Jahre und älter werden. Wir bitten Gemeindeglieder, die die Veröffentlichung ihres Namens nicht wünschen, uns dies mindestens **zwei Monate vor Erscheinen der Ausgabe** mitzuteilen.

Mai 2022

Juni 2022

Diese Informationen finden Sie nur in der gedruckten Ausgabe.

Juli 2022

MONATSSPRUCH  
Juli 2022

***Meine Seele dürstet nach Gott,  
nach dem lebendigen Gott.***

Ps 42,3

#### Anschriften unserer Kirchengemeinde

**Pfarrer:** Dr. Johannes Hund  
Kirchgasse 3a,  
Tel. 43 79 7

**Küster:** Matthias Klem

**Gemeindebüro:** Doris Bornhalm,  
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a  
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04  
Sprechstunden: Montags bis  
freitags von 08.00 bis 11.30 Uhr

**Kto.-Nummern der Gemeinde:**

IBAN:  
DE63 5206 0410 0004 1078 88  
DE16 5125 0000 0001 0881 90

**E-Mail:**  
Kirchengemeinde.Gonzenheim@  
ekhn.de

**Homepage:**  
www.ev-kirchengemeinde-  
gonzenheim.de

**Ökumenische Sozialstation:**  
Heuchelheimer Str. 20, Tel 30 88 02  
Sprechzeiten: Mo.-Do.  
7.30-15 Uhr  
Fr. 7.30-13 Uhr

Demenz-Sprechstunde  
Di. von 9-12 Uhr

**Ev. Förderverein Gonzenheim e.V.**  
Vorsitzender:  
Marcus Thiel  
61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a,  
Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04

**Kto.-Nr. des Fördervereins:**  
IBAN:  
DE81 5206 0410 0004 0017 37  
BIC: GENODEF1EK1

**Homepage:**  
www.foerderverein-gonzenheim.de

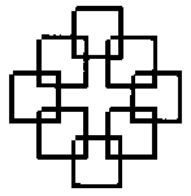
In unserer Gemeinde wurden beerdigt:

In unserer Gemeinde wurden getauft:

Der GEMEINDEGRUSS wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim, Kirchgasse 3a, 61352 Bad Homburg  
Redaktion: D. Bornhalm, J. Gehm, F. Jüngling, S. Häupl, Dr. J. Hund, Ch. Reinhard und J. Steffens. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist der Kirchenvorstand, vertreten durch Friedrich Jüngling.  
Druck: MaxDornPresse, Obertshausen



# Ihre Kirchengemeinde lädt ein



## GOTTESDIENSTE

**Sonntag, 15. Mai** 10:00 Uhr  
Kantate  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
Kindergottesdienst  
*Die Kollekte ist für die kirchenmusikalische Arbeit der EKHN bestimmt.*

### Konfirmationen

**Samstag 21. Mai** 10:00 Uhr

**Samstag 21. Mai** 14:00 Uhr

**Sonntag, 22. Mai** 10:00 Uhr

Pfarrer Dr. Johannes Hund  
*Die Kollekte ist je zur Hälfte für den Christlichen Hilfsbund im Orient und für die Ausbildung der Erzieherinnen in Njombe/Tansania bestimmt.*

**Donnerstag, 26. Mai** 10:00 Uhr

Christi Himmelfahrt  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*

**Sonntag, 29. Mai** 10:00 Uhr

Exaudi  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
Kindergottesdienst  
anschl. Kirchkafee  
*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*

**Sonntag, 5. Juni** 10:00 Uhr

Pfingstsonntag  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
mit Abendmahl  
Kindergottesdienst  
*Die Kollekte ist für die Arbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen bestimmt.*

**Montag, 6. Juni** 10:00 Uhr

Pfingstmontag  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
mit Feier der Konfirmationsjubiläen  
*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*

**Sonntag, 12. Juni** 10:00 Uhr

Trinitatis  
Lektor Jörg Bollmann Gottesdienst  
Kindergottesdienst  
*Die Kollekte ist für die Ev. Weltmission bestimmt.*

**Sonntag, 19. Juni** 10:00 Uhr

1. Sonntag nach Trinitatis  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
Kindergottesdienst  
*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*

**Sonntag, 26. Juni** 10:00 Uhr

2. Sonntag nach Trinitatis  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
Kindergottesdienst  
anschl. Kirchkafee  
*Die Kollekte ist für die Arbeit der Diakonie Hessen bestimmt.*

**Sonntag, 3. Juli** 11:00 Uhr  
3. Sonntag nach Trinitatis  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
mit Abendmahl  
Kindergottesdienst

### **anschl. Gemeindefest**

*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*

**Sonntag, 10. Juli** 10:00 Uhr

4. Sonntag nach Trinitatis  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
Kindergottesdienst  
*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*

**Sonntag, 17. Juli** 10:00 Uhr

5. Sonntag nach Trinitatis  
Prädikantin H. Trebeljahr Gottesdienst  
Kindergottesdienst  
*Die Kollekte ist für die Arbeit der Einzelfallhilfe des Diakonischen Werkes bestimmt.*

**Sonntag, 24. Juli** 10:00 Uhr

6. Sonntag nach Trinitatis  
Pfarrer Dr. Johannes Hund Gottesdienst  
Kindergottesdienst  
*Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.*

## GEMEINDEVERANSTALTUNGEN

(in den Ferien finden keine Veranstaltungen statt)

### KONFIRMANDENUNTERRICHT:

Dienstag Gruppe 1: 15:30 Uhr  
Gruppe 2: 17:00 Uhr

### KIRCHENCHOR

Di. 20.00 Uhr wöchentlich

### SENIOREN

jeweils Do., 14.30 Uhr

### KiGo-Kreis

Mo., nach Vereinbarung  
(Info-Telefon 4 37 97)

### Acylkurs für Kinder

jeden 1. und 3. Samstag im Monat  
von 10 bis 12 Uhr im Gemeindehaus

### FRAUEN

#### *Frauenkreis*

Mi. 15.30 Uhr  
11. 5. /25.5. /8.6. /22.6. /13.7.

#### *Nähkreis*

in der Mathilde-Zimmer-Stiftung  
Do. 15.00 bis 17.00 Uhr 14-tägig  
Nähere Information Tel. 45 71 00  
(Frau Hetzheim)



## Besuch im Frankfurter Liebieghaus

Einer der bedeutendsten Kunstschätze ist der spätmittelalterliche Rimini-Altar im Skulpturen-Museum Liebieghaus. Mit einer Gruppe von acht Damen und einem Herrn besuchten wir am 30. März dieses Museum. Pfarrer Schnell, der theologische Führer im Liebieghaus, zeigte uns zunächst eine frühromanische Darstellung des gekreuzigten Christus. Dieser Jesus stand mit ausgebreiteten Armen und erhobenem Haupt am Kreuz. Dann zeigte uns Pfarrer Schnell eine spätromanische Kreuzigungsdarstellung. Hier hing der Christus mit schmerzverzogenem Körper und leidendem Gesicht am Kreuz. Im nächsten, spärlich beleuchteten Raum war dann der Kreuzigungsaltar von Rimini aufgebaut. Sehr beeindruckend! Er strahlte uns geradezu entgegen. Viele einzelne



Fotos: Gehm

Figuren und Personengruppen stehen aneinander gereiht auf einer Linie. In der Mitte des Ensembles erhebt sich ein etwa zwei Meter hohes, sehr fein gestaltetes Kreuz mit dem Korpus Christi. Zu beiden Seiten stehen zwei niedrigere Kreuze mit den Schächern, flankiert von den zwölf Aposteln. Jede Skulptur ist ein filigranes Kunstwerk für sich.

Jetzt wussten wir auch, warum wir anfangs vor ein frühromanisches Kreuzifix und dann vor ein spätromanisches Christuskreuz geführt wurden. Es kommt auf den verschiedenen Gesichtsausdruck an. Frühromanisch erhaben, später leidend und beim Rimini-Altar (entstanden ca. 1430) gelöst und entspannt. Das verarbeitete Material ist Alabaster. Es sieht aus wie Marmor, ist aber viel leichter zu bearbeiten. Alabaster ist eine höchst empfindliche Steinsorte und bedarf umfangreicher restauratorischer Eingriffe. Im Liebieghaus ist dazu eine ganze Werkstatt eingerichtet worden.

Nach der ausführlichen Führung verließen wir das Museum, und gingen ins Liebieghaus-Café, um dort noch weiter über das Gesehene zu plaudern.

Es war ein gelungener Tagesausflug, den wir der Initiative und der Organisation unserer Kirchenvorsteherinnen Rita Hannemann und Rita von Seidel zu verdanken haben.

Walpurga Hoffmann



## Ins Gespräch kommen ...



Foto: Hoffmann

... beim Kirchkaffee nach dem Gottesdienst im "Gemeindetreff unter dem Goldenen Hahn" im Gemeindehaus.

## Friedensengel

Einen Friedensengel wünschen wir uns wohl alle in dieser Zeit des Krieges in der Ukraine. Und in vielen anderen Ländern der Erde wüten Kriege und herrschen kriegerische Zustände mit all dem Leid und der Zerstörung, die wir immer wieder vor Augen geführt bekommen.

Da erscheint es als recht frivol, einen Cocktail Friedensengel zu nennen. Aber es hat ihn gegeben, schon 1953, nur acht Jahre nach Kriegsende wurde er von einem Hannoveraner Barkeeper kreiert und bei einem Wettbewerb mit einem Preis bedacht. Inwieweit das etwas über das Lebensgefühl der Menschen damals verrät, geht aus dem „Buch der Getränke“ von 1957 nicht hervor. Was jedoch überliefert und in Umsatzzahlen nachweisbar ist: der Konsum hochprozentiger Alkoholika war damals deutlich höher als heutzutage. Ein Beispiel ist die Marke „Doornkaat“, ein Korn mit 38%. In keiner deutschen Großstadt fehlte auf Bussen, Bahnen und Litfasssäulen die Werbung „Doornkaat aus Kornsaat“. Dass in irgendeiner Werbung der Begriff „Frieden“ Verwendung fand, ist mir nicht Erinnerung. „Friedensengel“ bestand aus je 1/3 Cognac, Apricot Brandy und Vermouth rot, die in einem Mischbecher mit etwas Eis umgerührt und im Cocktailglas mit Kirsche und Zitronenspirale serviert werden.

Johann Steffens

*Kennen Sie ein Rezept mit biblisch-christlichem Namen? Dann schreiben Sie uns doch!*